

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2021

Objekte und Biographien von Künstlerinnen in Berlin

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	4
2.1.	Projektverlauf	4
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	5
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	8
3.	Ausblick	9
4.	Anhang	10

1. Allgemeines

Das Stadtmuseum ist mit 6 Ausstellungsstandorten in Mitte und Zehlendorf sowie mit einer Sammlung von mehr als 4 Millionen Objekten eines der größten stadt- und kulturhistorischen Museen Deutschlands.

Da die Sammlung in ihrer Menge und Vielfalt nur sehr ausschnittsweise in Ausstellungen und durch den Leihverkehr sichtbar ist, liegt der Fokus der Digitalisierungsprojekte auf der Dokumentation, Digitalisierung und Sichtbarmachung von Sammlungsbeständen. Daher nehmen die Bestände entweder einen thematisch geschlossenen Bestand in den Fokus oder sie versammeln Objekte verschiedener Sammlungen unter einer Fragestellung.

Neben restauratorischen Aspekten wird eine Auswahl der zu digitalisierenden Bestände auch immer auf bestimmte Kommunikationsschwerpunkte, Jubiläen und Ausstellungsprojekte abgestimmt.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Das Stadtmuseum Berlin hatte bereits 2016 mit seinem Digis-Projekt „Berliner Malweiber“ die Bedeutung der in der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Wahrnehmung zu wenig berücksichtigten Kunst von Frauen unterstrichen. Damals konnte der Gemälde-Bestand von Künstlerinnen auf der Sammlung Online des Stadtmuseums zugänglich gemacht werden. Dadurch war dieser Schwerpunkt in der Sammlung des Stadtmuseums sichtbar geworden. Er sollte durch Ergänzung um Bestände der Grafischen Sammlung und eine Edition auf www.museum-digital.de gestärkt werden. Das Stadtmuseum war zu Projektbeginn 2021 bereits mit etwa 250 Objekten auf museum-digital.de vertreten, unter denen die Objektgruppen Uhren, Glas und Musikalien hervorragen.

Projektziele

(1) Ziel des aktuellen Projekts 2021 war die Digitalisierung und Erschließung des bedeutenden Sammlungsbestandes der Kunst von Frauen des Berliner Stadtmuseums auf www.museum-digital.de. Auf die Relevanz des Bestandes wurde im Projektantrag ausführlich eingegangen. Es ging aus Gründen der Praktikabilität um Werke von einschließlich bis 1875 geborenen Künstlerinnen. Die vorbereitenden Projekt-Recherchen ergaben einen Bestand von fast 300 Objekten von 67 Künstlerinnen. Kunst von Frauen ist in Forschung und Wahrnehmung noch immer viel zu wenig berücksichtigt und benötigt solche Impulse, die unbekanntes Material öffentlich zur Verfügung stellen.

(2) Dabei war die Verknüpfung der lexikalischen Struktur der Biographien mit in der Plattform veröffentlichten Werken der entsprechenden Künstlerinnen wichtig.

(3) Dabei sollte eine digitale Veranschaulichung biographischer Daten als Schema oder Karte (= Visualisierung) zur besseren Übersicht biographischer Netzwerke und Lebenswege erfolgen.

(4) Dabei sollte die bereits vorhandene lexikalische Struktur („Statements“) in [museum-digital](http://museum-digital.de) genutzt und vor allem dabei auch weiterentwickelt werden, sowie

(5) Die digitale Erschließung sollte die Daten so aufbereiten, dass sie auch von anderen Strukturen (z.B. GND, DDB, Europeana) genutzt werden können. Sie stehen als Linked Open Data zur Verfügung.

(6) Gleichzeitig zum Antrag bei digis wurde ein Digitalisierungsantrag beim Land Brandenburg gestellt, wo noch einmal etwa 100 Objekte und etwa 60 Biographien von Künstlerinnen auf gleiche Weise in das Projekt eingebracht werden sollten.

(7) eine spezielle Darstellungsform eines Berlin-Brandenburgischen Künstlerlexikons entwickelt und die lexikalischen Strukturen und Werke von museum-digital auch dorthin exportiert werden.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung, technisch-organisatorische Leitung	Stiftung Stadtmuseum Berlin, Sebastian Ruff (beteiligt sind die Grafische Sammlung und die Gemäldesammlung des Stadtmuseums, außerdem die Fotothek, der Fotograf und der Fachmann für Scans, sowie die Abteilung Restaurierung)
Wissenschaftliche Projektleitung	Dr. Iris Berndt (extern)
Projektmitarbeiter	Kolleg:innen von Grafischer Sammlung, Gemäldesammlung, Fotothek und Restaurierung im Stadtmuseum Berlin, extern: Dr. Peter Bahl, extern: Programmierung museum-digital
Externe Beteiligte	Dr. Iris Berndt (wissenschaftliche Leitung, Recherchen, Redaktion, Umsetzung), Dr. Peter Bahl (Recherchen, Redaktion, Umsetzung), Joshua Enslin (Programmierung museum-digital)
Gesamte Projektlaufzeit	Februar – Dezember 2021

2. Projektverlauf und Ergebnisse

Das Projekt fand mit leichten Verschiebungen in der Reihenfolge der Arbeitsschritte statt. Ursache für die Verschiebungen waren Baumaßnahmen im Museum Ephraim-Palais (Aufbewahrungsort Grafische Sammlung Stadtmuseum), COVID-19 und dadurch nur eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten von Bibliotheken und Archiven sowie erschwerte Arbeitsorganisation, ferner Krankheit von Mitarbeitenden. Mit viel Engagement und kollegialer Zusammenarbeit gemeinsam mit den Mitarbeitenden im Stadtmuseum konnten diese Schwierigkeiten erfolgreich gemeistert werden, so dass zwar Arbeitsschritte umgelagert, jedoch keine finanztechnischen und fachlichen Abstriche gemacht werden mussten. Im Laufe der zweiten Jahreshälfte wurde deutlich, dass das Projekt in seiner Gesamtheit erfolgreich und planmäßig durchgeführt werden kann.

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
00	02-12	Wissenschaftliche Projektleitung	Dr. Iris Berndt
00	01-12	Technische-organisatorische Projektleitung	Sebastian Ruff
03	03 Plan	Unterstützung bei der restauratorischen Begleitung der Digitalisierung des Bestandes	Externe Papierrestauratorin

		(bis 12, weil die Blätter wegen Depotumzug nicht alle vorlagen)	
04	03 Plan	Digitalisierung, hier: Scans	Scan-Operator Stadtmuseum
05	02-03 Plan	Digitalisierung, hier: Reprofotos (bis 08)	Repro-Fotograf im Rahmenvertrag des Stadtmuseums
06	04-11 Plan	wissenschaftliche Recherchen, Redaktion (bis 12 Redaktion)	Dr. Iris Berndt
07	04-11 Plan	wissenschaftliche Recherchen, Redaktion (bis 12 Redaktion)	Dr. Peter Bahl
08	07-11 Plan	Programmierung, Test, Online-Start der Präsentationswebseite	museum-digital
09	12	Datenweitergabe an digiS für LZA, Objektdaten LZA backup Datenbankstruktur Externe Homepage Lexikonstruktur (www.kl-bb.de) Impressum, Datenschutz Lexikonseite freigeben	Stadtmuseum Joshua Enslin

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

(zu 1)

Es wurden 299 Kunstwerke von Frauen auf der Plattform www.museum-digital.de in wissenschaftlich umfassender Weise publiziert. Die vorliegenden Metadaten der Inventarisierung boten eine wesentliche Grundlage, wurden jedoch sämtlich für die Publikation überprüft. Aufgenommen wurden alle Bezeichnungen, Provenienzen, eine kunsthistorische Beschreibung und Zuordnung. Großer Wert wurde auf die Verknüpfung mit den Statements gelegt. (Abb. 1)

Es wurden über 200 Objekte vor allem der Grafischen Sammlung eigens digitalisiert oder, wenn dies aus konservatorischen Gründen nicht möglich war, fotografiert. (Vgl. Abb. 1)

Es wurde auf der Präsentationsseite des Stadtmuseums eine neue Sammlungsseite „Berliner Künstlerinnen“ geschaffen. <https://nat.museum-digital.de/collection/6713> (Berliner Künstlerinnen) (Abb. 2)

Allerdings stellte sich bei vertiefter Recherche heraus, dass zehn Personen nicht als Berlin-Brandenburgische Künstlerinnen (geb. bis 1875) anzusehen sind. Deshalb ist die Zahl der bearbeiteten Künstlerinnen-Biographien etwas niedriger als im Antrag angegeben (nämlich 50). Deshalb wurden auch 21 Werke außerhalb der neuen Sammlungsgruppe „Berliner Künstlerinnen“ auf der Sammlungsseite der Grafischen Sammlung ediert und ergänzen nun die dortige Präsentation. Die fünf Leihgaben der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V. an das Stadtmuseum Berlin wurden einbezogen.

<https://nat.museum-digital.de/collection/3700> (Grafische Sammlung) (Vgl. Abb. 3)

Außerdem wurden die Berliner und Brandenburger Ergebnisse zusätzlich in einem Themenportal zusammengefasst, das schon regen Anklang fand (Nachfrage und Bitte um Projektvorstellung vom Netzwerk Frauenarchive in Deutschland, Präsentation auf der Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg geplant). Die Gliederung in Künstlerinnen nach Haupterwerb, Nebenerwerb und Dilettantinnen wählt einen soziologischen Zugang nach der Rolle, die die künstlerische Tätigkeit für

die Frauen bedeutete. Die chronologische Anordnung innerhalb der Gruppe ermöglicht es beispielsweise auch im Fall einzelner Künstlerinnen, die mit vielen Werken vertreten sind, wie beispielsweise Marie Elisabeth Moritz (1860-1925), eine Entwicklung abzulesen. Auch der Wandel der künstlerischen Techniken und Stile im Laufe der Zeit wird deutlich, wie am Beispiel der überschaubaren Gruppe der Werke von Dilettantinnen gezeigt wird. (Abb. 4a+b)
<https://themator.museum-digital.de/ausgabe/showthema.php?tid=1291>

Das Stadtmuseum wird die Objekte – parallel zu der Präsentation auf www.museum-digital.de – auch via *Sammlung Online* auf seiner Website publizieren.

(zu 2)

Die gleichzeitige Darstellung von Objekten und biographisch-lexikalischer Darstellung auf www.museum-digital.de wurde von allen Projektpartner:innen in Berlin und Brandenburg (Kolleg:innen im Stadtmuseum, 10 brandenburgische Museen, darunter auch Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg) als großer Gewinn an Einsicht und Anschaulichkeit herausgestellt, der auch zu engagierter Mitwirkung an dem Vorhaben nicht unerheblich beitrug. Diese strukturellen Möglichkeiten von museum-digital waren bisher so gut wie nicht im Fokus der allgemeinen Wahrnehmung, sie gilt es auch zukünftig weiter zu entwickeln. Am Beispiel der Malerinnen Marie Elisabeth Moritz (1860-1925) und Caroline Bardua (1781-1864), deren Werke sich innerhalb des Vorhabens sowohl im Stadtmuseum Berlin als auch in brandenburgischen Museen fanden, sei das veranschaulicht. Die Spreewaldmalerin Moritz war vor Projektbeginn noch nicht in museum-digital.de auffindbar und ist jetzt mit einem einzigartigen Werküberblick (48 Objekte) erstmals digital greifbar. Von der bekannteren Bardua konnten auch Werke anderer deutscher Museen eingebunden werden und übrigens in Brandenburg Werke aufgespürt werden, die auch nicht im Werkverzeichnis der Künstlerin nachweisbar sind. (Abb. 5a+b, Abb. 6a+b)

(zu 3)

Unter den Visualisierungen auf museum-digital.de ist die Weiterentwicklung der Visualisierung der Personen-Zusammenhänge besonders hervorzuheben, weil sie sehr aufwendig überarbeitet wurde und damit das Niveau von Deutsche Biographie (DB)/Neue Deutsche Biographie (NDB) erreicht hat (Darstellung von Ehemann, Geschwistern etc.). Außerdem wurde neu die Darstellung der künstlerischen Aktivität durch statistische Darstellung der in museum-digital.de edierten Werke als Diagramm geschaffen und damit auch die Darstellung der zeitlichen Abfolge von Leben und Werk klarer und nun getrennt voneinander visualisiert. (Vgl. Abb. 6b)

(zu 4)

Von besonderem Wert waren die Impulse des Vorhabens für die strukturelle Weiterentwicklung in der lexikalischen Ebene von [museum-digital](http://museum-digital.de). Es wurden zahlreiche Strukturanpassungen der in der Normdatenverwaltung (Nodac) in [museum-digital](http://museum-digital.de) ausgeführt (z.B. Namensvarianten, Systematisierung und Erweiterung der Eingabemöglichkeiten). So hat etwa auch die Plattform museum-digital.de, durch das Künstlerinnen-Projekt angeregt, bereits 2021 die gesamte Suchfunktion im Portal grundlegend überarbeitet und verbessert.

(5)

Die Erstellung der Struktur eines Berlin-Brandenburgischen Künstlerlexikons als Export und Visualisierung aus der Datenbank [museum-digital](http://museum-digital.de) stellte die größte Herausforderung des Projektes dar. (Abb. 7-12) Sie bildete den umfangreichsten Teil der redaktionellen Arbeit und Abstimmung im Projekt. Mehrere Zwischentermine mit den Verantwortlichen im Stadtmuseum und in der Brandenburgischen Historischen Kommission begleiteten die Neuentwicklung. Da es sich bisher nur um Einträge zu Künstlerinnen handelt, wurde die zu erarbeitende Lexikonstruktur zunächst als Künstlerinnen-Lexikon angelegt, eine spätere Erweiterung auf Künstler ist geplant, im Folgenden wird

weiterhin von Künstlerlexikon gesprochen, wobei dieser Begriff hier als generisches Maskulinum aufgefasst wird. Der Domain-Name www.kl-bb.de ist geschlechtsneutral.

Die Anbindung an museum-digital.de bewährte sich auch als eine sehr nachhaltige Methode, um mit einer speziellen Seite keine digitale Sackgasse zu produzieren, sondern einen lebendigen Organismus, der mit den Impulsen von museum-digital.de auch zukünftig im Austausch steht. Die Gestaltungsprinzipien für das Lexikon lauteten: schlicht, edel und klar. (Abb. 7)

Als sehr inspirierend und sicher als guter Einstieg für die erste Bekanntschaft mit Berlin-Brandenburg als Kunstlandschaft stellte sich die Inspirationssuche dar. Sie gibt Antwort auf Fragen nach der Anzahl, der Mobilität und der Herkunft der Künstlerinnen. Besonders interessant dürfte die Ansicht der Verteilung über die Jahrhunderte (nach Geburtsdaten, wenn ein solches eben ermittelt werden konnte) und zum Forschungsstand sein. (Abb. 8) Die angedachten sechs Suchfelder wurden noch spezifiziert bei Gattung/Technik und Forschungsstand/zu entdecken und mit einer Volltextsuche ergänzt. Die damit neun Suchschlitze erlauben auch Kombinationen und ermöglichen damit eine umfassende Suche nach Zeit, Raum, Stil (wenn z.B. ein Künstler:innenname gesucht wird). (Abb. 9) Die Suche arbeitet mit hinterlegtem Listenindex, so dass auch eine Liste der hinterlegten bisherigen Einträge mit Namensvarianten abgerufen werden kann. (Abb. 10)

<https://kuenstlerinnen-lexikon.museum-digital.org/?page=register-names> (Lexikon-Seite: Liste der Künstlerinnen)

<https://kuenstlerinnen-lexikon.museum-digital.org/?page=inspirationssuche> (Lexikon-Seite: Inspirationssuche als Einstieg in Berlin-Brandenburg)

Am Beispiel der beiden Künstlerinnen Marie Elisabeth Moritz (1860-1925) und Caroline Bardua (1781-1864) kann die Darstellung der aus museum-digital.de erzeugten Suchergebnisse abgerufen werden. (Abb. 11, Abb. 12)

(zu 6)

Der getätigte Mehraufwand an biographischen Recherchen bildet sich nicht in der Zahl der erreichten Biographien ab, war aber in vielen Fällen notwendig, um angesichts der schlechten Datenlage überhaupt biographische Identifikationen vornehmen zu können. Auch mussten zunächst mehr Biographien recherchiert werden, um sicher zu entscheiden, ob es sich um eine Berliner Künstlerin (bzw. Brandenburger Künstlerin) handelt. Nahezu jeder biographische Eintrag trägt Spuren von Korrekturen und Ergänzungen gegenüber Lexika und Nachschlagemedien (z.B. VKKB1867-Projekt, Nachschlagewerke, Thieme-Becker-Künstlerlexikon, AKL, GND-Daten). Im Einzelfall wurde ausdrücklich auf falsche Gemeinsame Normdatei (GND)-Einträge hingewiesen (z.B. Marianne Gretschel geb. Chodowiecka 1794-1870). Insgesamt sind von den 50 Biographien (Projekt Berlin):

- 12 (ohne GND-Nachweis)
- 10 (mit GND-Nachweis, häufig fehlerhaft, ohne Wikipedia-Eintrag)
- 25 (mit wikipedia und GND-Eintrag)

Zum Vergleich dazu in dem Projekt Brandenburg (25 Biographien):

- 15 (ohne GND-Nachweis)
- 6 (mit GND-Nachweis ohne Wikipedia-Eintrag)
- 9 (mit wikipedia und GND-Eintrag)

Gewisse Überschneidungen ergeben sich dadurch, dass vereinzelt Künstlerinnen sowohl im Berliner als auch im Brandenburger Projekt mit Werken bearbeitet wurden und hierdurch bereits positive Rückkoppelungen auf die Objektdaten und die biographischen Metadaten möglich waren. Der Anteil völlig unbekannter Künstlerinnen war in Brandenburg mit 60 % höher als in Berlin, wo er bei 24 Prozent liegt. Insgesamt stehen so mittels Linked Open Data wertvolle Erkenntnisse frei zur Verfügung, die auch in GND, DDB, Europeana Aufnahme finden können.

(zu 7)

Auch das brandenburgische Vorhaben fand eine finanzielle Förderung und konnte im anvisierten Umfang durchgeführt werden. Durch die parallele Arbeit in Berlin und Brandenburg entstand die Idee, die hier 2021 zusammengetragenen Werke und Künstlerinnen in einer Projektseite auf

museum-digital.de zusammenzufassen. (Vgl. Abb. 4a+b) So finden sich auf einer Themenseite alle Projektpartner in Berlin und Brandenburg aufgelistet und auch ein Einstieg in das Lexikon über einen Link aus dem Themenportal heraus ist möglich. Außerdem ergaben sich wertvolle Ergänzungen durch Bestände zur selben Künstlerin durch Sammlungen in Brandenburg ebenso wie in Berlin. (Vgl. Abb. 5a)

Technische Parameter

Folgender Domain-Zugang des Lexikons mit Recherchemöglichkeit für Berlin-Brandenburgische Künstlerinnen als Teil einer Kunstlandschaft wurde geschaffen: Diese Domain ist Teil der Struktur von www.museum-digital.de: <http://kuenstlerinnen-lexikon.museum-digital.org/>

Dieser Domain auf www.museum-digital.de wird eine eigene Domain an die Seite gestellt, die folgenden eigenen Namen: www.kl-bb.de hat. Die innerhalb von museum-digital.de geschaffene Lexikonstruktur wird auf diese Seite umgeleitet, also auch zukünftig technisch langfristig von museum-digital technisch betreut.

Alle Kooperationspartner haben die Möglichkeit der Verlinkung mit diesem Lexikonprojekt. Das Stadtmuseum Berlin wird die Projektseite ebenfalls auf seiner Seite einbinden. Die Homepage des Stadtmuseums befindet sich in Überarbeitung und in diesem Zusammenhang erfolgt die Einbindung.

Es wird darüber hinaus die Anbindung an historische und kunsthistorische Plattformen (z.B. Arthistoricum.net) gesucht.

Die lexikalischen Daten werden von museum-digital.de gespeichert, eine jährliche Sicherung des Backups wird darüber hinaus vom Stadtmuseum Berlin gespeichert.

Die Weitergabe der Daten an die DDB und Europeana wird Anfang 2022 realisiert in Eigenverantwortung des Museums.

Die digitale Erschließung der biographischen Daten wird perspektivisch der GND oder Wikidata zugutekommen.

Für das Stadtmuseum Berlin in direkter Trägerschaft des Landes Berlin (hier: Senatsverwaltung für Kultur und Europa) erfolgt die Langzeitarchivierung (LZA) unbefristet am Zuse-Institut Berlin.

Rechteklärung

Bildrechte waren im Rahmen des Vorhabens nicht zu klären, weil hier aufgrund des Alters der Künstlerinnen (geb. bis einschließlich 1875) keine Urheberrechte deutlich gemacht werden mussten. Das Stadtmuseum publiziert die Bilder unter PD-Mark. Die Metadaten werden unter der Lizenz CC0 und die Reproduktionen in museum-digital unter CC-BY veröffentlicht.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Die Methodik des Projekts war innovativ und reich an Herausforderungen. Das Projekt enthält Ansätze, die auch zukünftig weiterverfolgt werden sollten. Genannt seien vor allem:

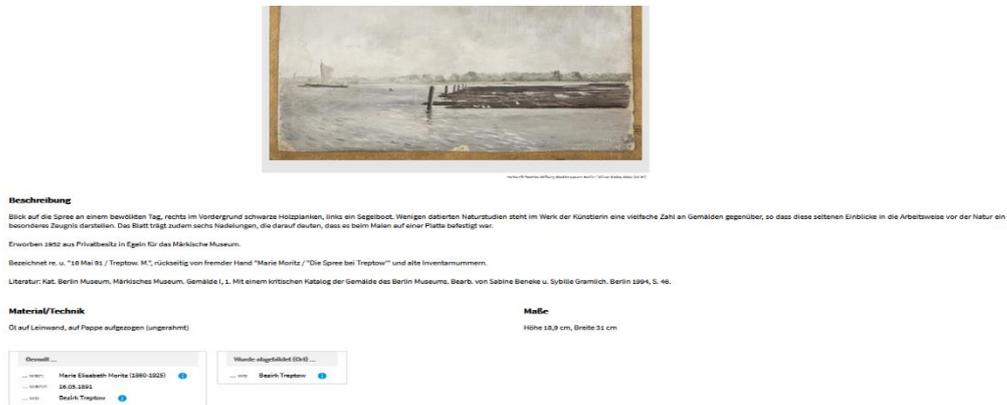
- Publikation von Objektdaten und lexikalische Recherchen zu Biographien parallel und in gegenseitiger Ergänzung, dabei ist die Zusammenarbeit von Neuzeithistoriker:innen mit personengeschichtlicher Methodik und Kunsthistoriker:innen besonders wertvoll.
- Vermehrte Anschaulichkeit für den Nutzer durch Bilder und lexikalische Daten auf einen Blick.
- Stark strukturierte Personendaten-Eingabe verlangt Konzentration auf Wesentliches für die Darstellung einer Biographie, es soll ja nicht eine Monographie ersetzt werden! Die Entwicklung von Freitext und stark strukturierter Dateneingabe bot hierfür einen fasslichen Rahmen. Die Freitexte des Lexikons ersetzen übrigens auch in museum-digital.de die sonst zu Personen üblichen Kurztexte aus Wikipedia, die eingebunden sind.
- Intensivierte Visualisierung von Daten als zeitgemäßes Angebot für Präsentation in Zeit-, Raum- und Personen-Beziehungen, auch für die Inspirationssuche als Einstieg in die Berlin-Brandenburgische Kunstlandschaft wertvoll.
- Impulse für die Weiterentwicklung von museum-digital.de und Entwicklung eines Lexikons aus dieser Plattform nachhaltiger als die Entwicklung einer eigenen Lexikon-Struktur ohne museum-digital.de-Anbindung!
- Gutes Feedback von Fachkolleg:innen, demnächst noch stärkere Einbindung in Fachforen (portalkunstgeschichte.de, arthistoricum.net, Brandenburgische Historische Kommission etc.)
- Geplante Aktivitäten des Stadtmuseums zur Stärkung des Schwerpunktes Künstlerinnen: Ankündigung im Newsletter, ein Kurzbeitrag und Verlinkung auf der Homepage des Stadtmuseums, außerdem, wenn möglich, die Durchführung einer analogen Veranstaltung der Grafischen Sammlung in der Reihe „Auf Papier“ (wenn Museum Ephraim-Palais baulich wieder nutzbar).
- Zusätzliches Themenportal innerhalb von museum-digital.de als Angebot an die Nutzer:innen; es gibt bereits Anfragen von Museen, hier noch längerfristig einspeisen zu können und so das Themenportal noch attraktiver zu machen (z.B. weitere Objekte der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Objekte der Nationalgalerie Berlin etc.).

3. Ausblick

Die Ergebnisse des Vorhabens sollen im Laufe des Jahres 2022 durch Vorträge, einen Aufsatz, Gespräche und Links stärker in die allgemeine Öffentlichkeit getragen werden. Jana Haase vom Lette-Verein stellte das Projekt im Netzwerk Frauenarchive vor, eine ausführlichere Präsentation ist für die zweite Hälfte 2022 geplant.

Das Stadtmuseum Berlin plant neben der Verlinkung, wenn möglich eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Auf Papier“. Es werden die nächsten Schritte für die Fortsetzung als Berlin-Brandenburgisches Künstlerlexikon, für das von einer Datenmenge von über 3.000 Personen (bis Geburtsjahr 1875) auszugehen ist, in den Blick genommen.

Screenshots museum-digital.de



Beschreibung
Blick auf die Spree an einem bewölkten Tag, rechts im Vordergrund schwarze Holzplanen, links ein Segelboot. Wenigen datierten Naturstudien steht im Werk der Künstlerin eine vielfache Zahl an Gemälden gegenüber, so dass diese seltenen Einblicke in die Arbeitsweise vor der Natur ein besonderes Zeugnis darstellen. Das Blatt trägt zudem sechs Handlungen, die darauf deuten, dass es beim Malen auf einer Platte befestigt war.
Erworben 1852 aus Privatbesitz in Egelin für das Märkische Museum.
Bezeichnet m. u. "18 Mai 81 / Treptow. M.", rückseitig von fremder Hand "Marie Moritz / Die Spree bei Treptow" und alte Inventarnummern.
Literatur: Kat. Berlin Museum, Märkisches Museum, Gemälde I, 1. Mit einem kritischen Katalog der Gemälde des Berlin Museums. Bearb. von Sabine Beneke u. Sybille Gramlich, Berlin 1994, S. 46.

Material/Technik
Öl auf Leinwand, auf Pappgelegen (ungerahmt)

Masse
Höhe 13,9 cm, Breite 31 cm

Suche: Marie Elisabeth Moritz (1800-1825) | 18.05.1883 | Search Treptow

Abb. 1 Objekteintrag auf museum-digital.de (Ölstudie von Marie Elisabeth Moritz aus der Gemäldesammlung)

<https://nat.museum-digital.de/object/1073431>

Sammlungen

Grafische Sammlung	» Objekte zeigen [356]	» Sammlung durchsuchen	🗑️	🌐
Berliner Künstlerinnen	» Objekte zeigen [275]	» Sammlung durchsuchen	🗑️	🌐
Gemälde	» Objekte zeigen [57]	» Sammlung durchsuchen	🗑️	🌐
Glassammlung	» Objekte zeigen [246]	» Sammlung durchsuchen	🗑️	🌐
Uhrensammlung	» Objekte zeigen [14]		🗑️	🌐
Musikaliensammlung	» Objekte zeigen [4]		🗑️	🌐

Abb. 2 Sammlungsübersicht Stiftung Stadtmuseum Berlin

<https://nat.museum-digital.de/collection/6713> (Berliner Künstlerinnen)

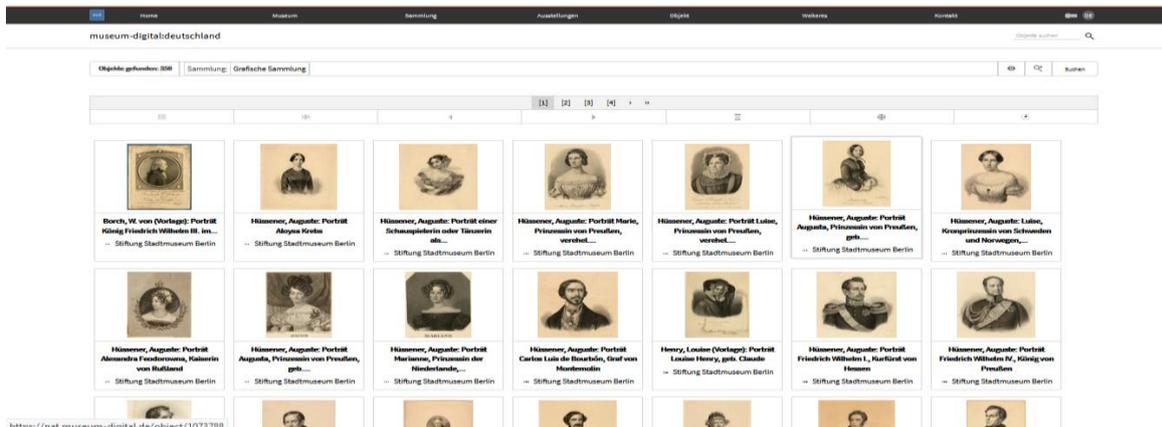


Abb. 3 Objektpublikation auch auf der Sammlungsseite der grafischen Sammlung
<https://nat.museum-digital.de/collection/3700> (grafische Sammlung)



Abb. 4a Themenportal Startseite
<https://themator.museum-digital.de/ausgabe/showthema.php?tid=1291>

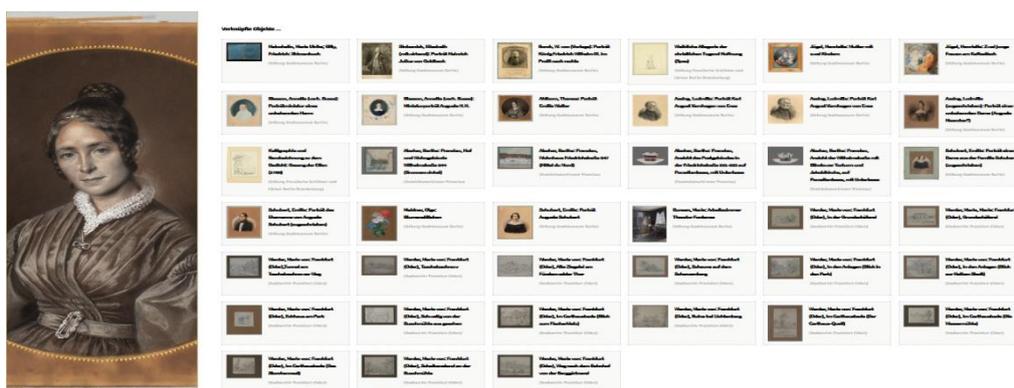


Abb. 4b Themenportal: 39 Objekte von Dilettantinnen eingebunden
<https://themator.museum-digital.de/ausgabe/showthema.php?tid=1291&tid=1295&ver=standalone>

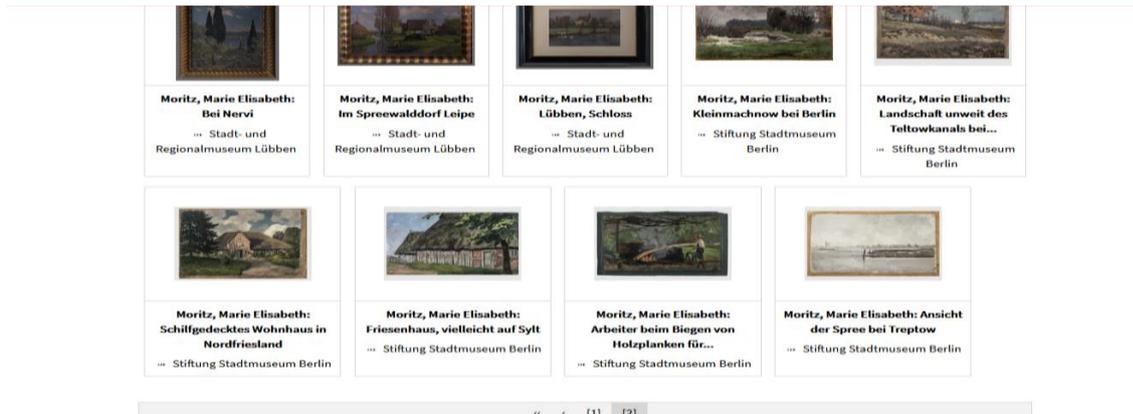


Abb. 5a Suchergebnisse für die Spreewaldmalerin Marie Elisabeth Moritz (1860-1929)
https://nat.museum-digital.de/objects?persinst_id=181647

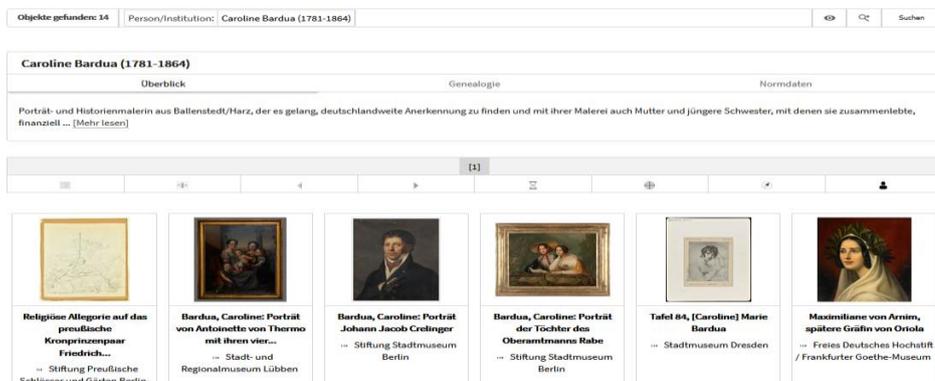
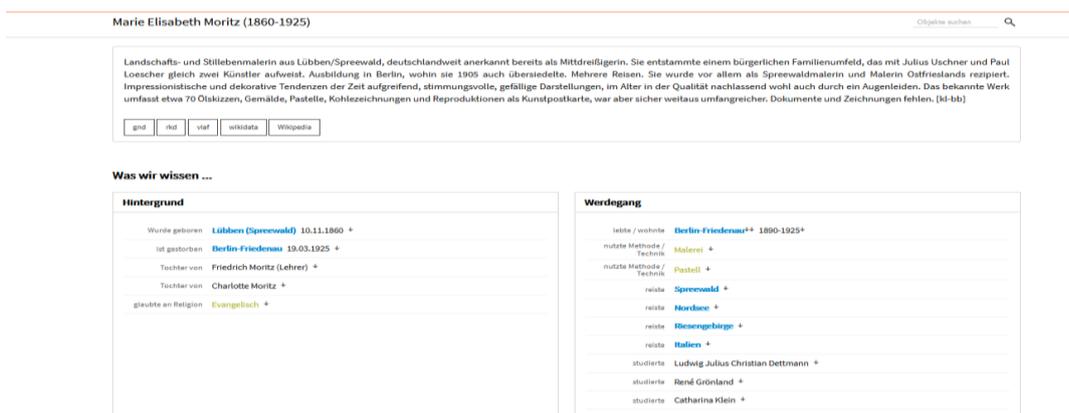


Abb. 5b Suchergebnisse für Caroline Bardua (1781-1864)
https://nat.museum-digital.de/objects?persinst_id=14583



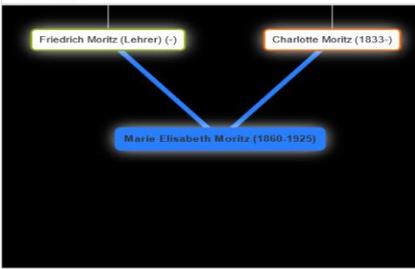
Objekte und Visualisierungen

Beziehungen zu Objekten



Objekte zeigen

Genealogie



Karte



Beziehungen zu Zeiten



Abb. 6a Statement-Anzeige und Visualisierung für Marie Elisabeth Moritz (1860-1929)
<https://nat.museum-digital.de/people/181647>

Zoomfaktor zurücksetzen (Strg=0)

Was wir wissen ...

Hintergrund

- Wurde geboren **Ballenstedt** 11.11.1781 +
- Mitglied **Kaffeter Berlin** 1840-1848 +
- ist gestorben **Ballenstedt** 02.06.1864 +
- Schwester von **Ernst Bardua** +
- Schwester von **Ludwig Bardua** +
- Schwester von **Wilhelmine Bardua** +
- Tochter von **Johann Adam Bardua** ++
- Tochter von **Sophie Sabine Bardua** +
- glaubte an Religion **Evangelisch** +

Werdegang

- lebte / wohnte **Ballenstedt** 1781-1805 +
- lebte / wohnte **Weimar** 1805-1807 +
- studierte **Fürstliche freie Zeichenschule Weimar Weimar** 1805-1807 +
- lebte / wohnte **Dresden** 1808-1810 +
- studierte **Gerhard von Kugelgen Dresden** 1808-1810 +
- studierte **Anton Graff Dresden** 1808-1810 +
- lebte / wohnte **Ballenstedt** 1811-1813 +
- lebte / wohnte **Dresden** 1812 +
- lebte / wohnte **Halberstadt** 1814-1815 +
- lebte / wohnte **Halle (Saale)** 1815-1817 +
- lebte / wohnte **Berlin** 1819-1829 +
- reiste **Weimar** 1827 +
- reiste **Paris** 1829 +
- hat getroffen **Henriette Herz** +
- hat getroffen **Johann Gottfried Schadow** +
- hat getroffen **Christian Daniel Rauch** +
- hat getroffen **Friedrich de la Motte Fouqué** +
- hat getroffen **Ernst von Houwald** +
- hat getroffen **Philipp Veit** +
- hat getroffen **Louise Seidler** +
- hat getroffen **Bettina von Arnim** +
- lehrt **Ottile von Graefe** +
- lehrt **Sophie von Holzhausen** +
- lehrt **Luise Bardua** +
- nutzte Methode / Technik **Scherenschnitt** +
- nutzte Methode / Technik **Malerei** +
- nutzte Methode / Technik **Zeichnung** +
- vertrat Kunstgattung **Allegorie** +
- vertrat Kunstgattung **Historie** +
- vertrat Kunstgattung **Porträt** +
- wurde gefördert **August Kirchner** +

Quellen & Erwähnungen

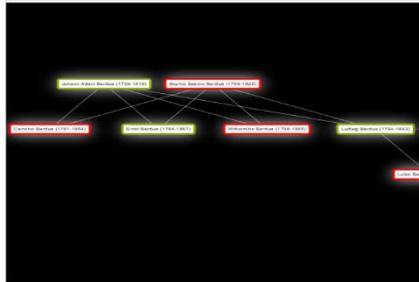
- Bärbel Kovalevski (1937-). 2015. *Caroline Bardua 1781-1864. Gemälde und Zeichnungen [Werkverzeichnis]*. Verlag Dr. Bärbel Kovalevski.
- Jochen Schmidt-Liebich (1943-). 2005. *Lexikon der Künstlerinnen 1700-1900. Deutschland, Österreich, Schweiz*. De Gruyter Saur.
- Josefine Rumpf. 1953. "Bardua, Karoline". *Neue Deutsche Biographie*, 587. <https://www.deutsche-biographie.de/pnd116056363.html#dbcontent>
- n.a. 1998. "[Stammfolge] Bardua". *Deutsches Geschlechterbuch*, 1-228.

Objekte und Visualisierungen

Beziehungen zu Objekten



Genealogie



Beziehungen zu Zeiten

Beziehungen zu Personen etc.

Der aufgerufene Akteur steht in Beziehung (links) zu Objekten, zu denen andere Akteure gleichzeitig in Beziehung (rechts) stehen.

- Gemalt ▶ Caroline Bardua (1781-1864) **Wurde abgebildet (Akteur) ▶ Maximiliane von Arnim (1818-1894)**
- Wurde abgebildet (Akteur) ▶ Armgart von Arnim (1821-1880)**
- Wurde abgebildet (Akteur) ▶ ...

Karte



Beziehungen zu Orten

Aktivität (Objektbezogen)

Abb. 6b Statement-Anzeigen und Visualisierungen in museum-digital für Caroline Bardua (1781-1864)

<https://nat.museum-digital.de/people/14583>

Screenshots Lexikonstruktur



Abb. 7 Lexikon: Startseite

<https://kuenstlerinnen-lexikon.museum-digital.org/?page=start>

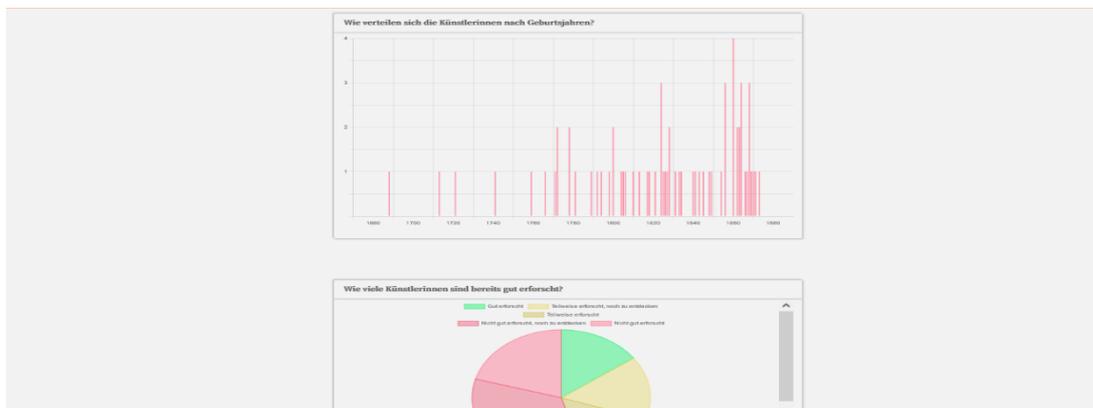


Abb. 8 Lexikon: Inspirationssuche als Einstieg

<https://kuenstlerinnen-lexikon.museum-digital.org/?page=inspirationsuche>



Abb. 9 Lexikon: Suchfunktionen

<https://kuenstlerinnen-lexikon.museum-digital.org/?page=gezielte-suche>



Abb. 10 Lexikon: Liste der Künstlerinnen
<https://kuenstlerinnen-lexikon.museum-digital.org/?page=register-names>

The image shows the profile page for Marie Elisabeth Moritz. At the top, the website title and navigation menu are visible. Below is a large painting of a rustic building. The profile includes a biographical paragraph, a 'Normdaten' section with links to gnd, rkd, viaf, wikidata, and Wikipedia, and a 'Person' section with a table of key dates and locations. Other sections include 'Tätigkeit', 'Familie', and 'Netzwerk'. At the bottom, there are two sub-sections: 'Stammbaum' (family tree) and 'Karte' (map).

Marie Elisabeth Moritz (1860-1925)

Landschafts- und Stilllebenmalerin aus Lübben/Spreewald, deutschlandweit anerkannt bereits als Mittdreißigerin. Sie entstammte einem bürgerlichen Familienumfeld, das mit Julius Uchner und Paul Loescher gleich zwei Künstler aufweist. Ausbildung in Berlin, wohin sie 1905 auch übersiedelte. Mehrere Reisen. Sie wurde vor allem als Spreewaldmalerin und Malerin Ostfrieslands respektiert. Impressionistische und dekorative Tendenzen der Zeit aufgreifend, stimmungsvolle, gefällige Darstellungen, im Alter in der Qualität nachlassend wohl auch durch ein Augenleiden. Das bekannte Werk umfasst etwa 70 Ölskizzen, Gemälde, Pastelle, Kohlezeichnungen und Reproduktionen als Kunstpostkarte, war aber sicher weitaus umfangreicher. Dokumente und Zeichnungen fehlen. [kbb]

Teilweise erforscht

Normdaten

gnd | rkd | viaf | wikidata | Wikipedia

Person

Geburtsdatum	10.11.1860 ⁺
Geburtsort	Lübben (Spreewald) ⁺
Herkunftsregion	Brandenburg, Niederlausitz
Sterbedatum	19.03.1925 ⁺
Sterbeort	Berlin-Friedenau ⁺
Wohnsitz	Berlin-Friedenau, 1890-1925 ⁺ ⁺
Religion	Evangelisch ⁺

Tätigkeit

Technik	Malerei, Pastell
Gattung	Ansicht, Landschaft, Stillleben
Reisen	Spreewald ⁺ Nordsee ⁺ Riesengebirge ⁺ Italien ⁺

Familie

Vater	Friedrich Moritz (Lehrer) ⁺
Mutter	Charlotte Moritz ⁺

Netzwerk

Lehrer:innen	Ludwig Julius Christian Dettmann ⁺ Rene Grönlund ⁺ Catharina Klein ⁺ Paul Vorgang ⁺
--------------	--

Quellen und Literatur zu Marie Elisabeth Moritz

Evangelisches Landeskirchliches Archiv in Berlin, Kirchenbuch Paul-Gerhard-Kirche Lübben, Taufen 1860, S. 68, Nr. 105.
 Landesarchiv Berlin, Standesamt Berlin-Friedenau, Sterberegister, Reg.-Nr. 281/1925.

Das Stadt- und Regionalmuseum im Schloss zu Lübben. Katalog der Dauerausstellung. Gesamtkonzept u. Red.: Christina Orphal im Auftr. des Fördervereins des Stadt- und Regionalmuseums Lübben (Spreewald) e.V. Texte: Philip Kandel, Lübben 2017.
 Die Ausstellungskataloge des Königsberger Künstlervereins im 19. Jahrhundert. Hrsg., eingel. u. mit einem Künstlerregister vors. von Rudolf Meyer-Bremen. Mit einem Geleitw. von Helmut Börsch-Supan, Köln/Weimar/Wien 2005.
 Thieme, Ulrich und Felix Becker, Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Bd. 25, Leipzig 1931.

Stammbaum

```

  graph TD
    FM[Friedrich Moritz (Lehrer) (-)] --- CM[Charlotte Moritz (1832)]
    FM --- EM[Marie Elisabeth Moritz (1860-1925)]
    CM --- EM
  
```

Karte

The map shows the location of Lübben (Spreewald) in Brandenburg, Germany, with a red dot indicating the artist's birthplace. Other nearby locations like Berlin, Potsdam, and Cottbus are also marked.

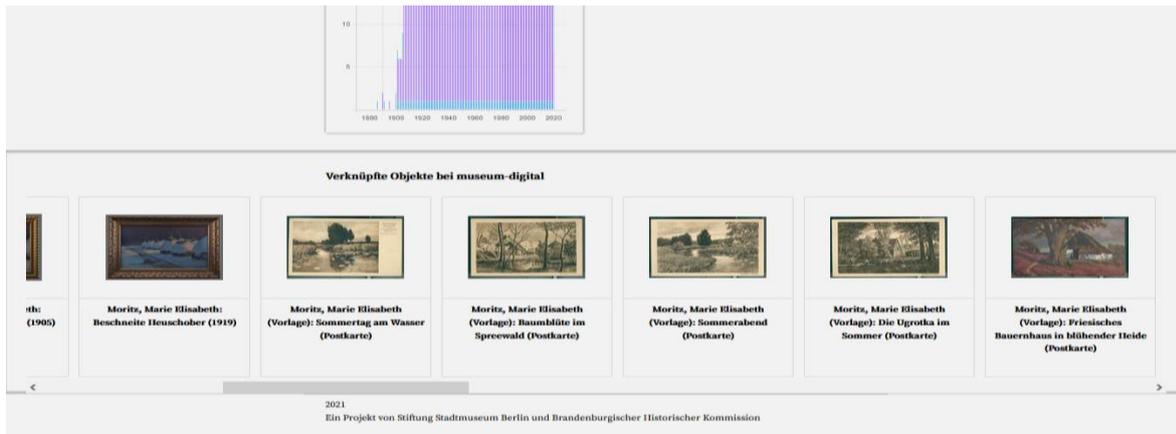


Abb. 11 Lexikon: Suchergebnis und Visualisierung Marie Elisabeth Moritz (1860-1925)
<https://kuenstlerinnen-lexikon.museum-digital.org/?page=actor&subPage=181647>

Zoom in

**Caroline Bardua (1781-1864)**

Porträt- und Historienmalerin aus Ballenstedt/Harz, der es gelang, deutschlandweite Anerkennung zu finden und mit ihrer Malerei auch Mutter und jüngere Schwester, mit denen sie zusammenlebte, finanziell zu erhalten bzw. zu unterstützen. Die Eltern waren Bedienstete des Ballenstedter Hofes, ihre Ausbildung erhielt sie in Weimar und Dresden. Anschließend Tätigkeit in Berlin und vielen kleineren Kunstzentren, in die sie sich aufgrund der männlichen Konkurrenz zurückzog, zuletzt wieder in Ballenstedt. Ihre Malerei umfasst meist Auftragsarbeiten zu erstaunlich niedrigen Preisen. Stilistisch der klassizistischen Auffassung verbunden. Ihre Originalität von Zeitgenossen hervorgehoben. Das Werkverzeichnis erwähnt 367 Gemälde und an die 100 Zeichnungen, weniger als ein Drittel davon erhalten. [kl-bb]

Gut erforscht

Normdaten

gnd loc rkd ulan viaf wikidata Wikipedia

Person

Geburtsdatum	11.11.1781 ⁺
Geburtsort	Ballenstedt ⁺
Herkunftsregion	Anhalt
Sterbedatum	02.06.1864 ⁺
Sterbeort	Ballenstedt ⁺
	Ballenstedt, 1781-1805 ⁺
	Weimar, 1805-1807 ⁺
	Dresden, 1808-1810 ⁺
	Ballenstedt, 1811-1813 ⁺
	Dresden, 1812 ⁺
Wohnsitze	Halberstadt, 1814-1815 ⁺
	Halle (Saale), 1815-1817 ⁺
	Berlin, 1819-1829 ⁺
	Frankfurt am Main, 1829-1832 ⁺
	Berlin-Mitte, 1832-1852 ⁺
	Ballenstedt, 1852-1864 ⁺
Religion	Evangelisch ⁺

Tätigkeit

Technik	Malerei, Scherenschnitt, Zeichnung
Gattung	Allegorie, Historie, Porträt
Reisen	Weimar, 1827 ⁺
	Paris, 1829 ⁺
	Rhein, 1833-1838 ⁺

Familie

Vater	Johann Adam Bardua ⁺ ⁺
Mutter	Sophie Sabine Bardua ⁺
	Ernst Bardua ⁺
Geschwister	Ludwig Bardua ⁺
Geschwister	Ludwig Bardua ⁺
	Wilhelmine Bardua ⁺

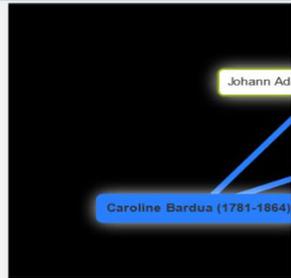
Netzwerk

Lehrer/-innen	Gerhard von Kugelgen, Dresden, 1808-1810 ⁺
	Anton Graff, Dresden, 1808-1810 ⁺
Geförderte	Luise Bardua ⁺
Förderer/-innen	August Kirchner ⁺
	Otilie von Graefe ⁺
Schüler/-innen	Sophie von Holzhausen ⁺
	Luise Bardua ⁺
	Johann Wolfgang von Goethe ⁺
	Johanna Schopenhauer ⁺
	Johannes Daniel Falk ⁺
	Johann Stephan Schützge ⁺
	Apollonia Seydelmann ⁺
	Therese aus dem Winkel ⁺
	Caspar David Friedrich ⁺
	Friedrich August Koethe ⁺
Hat getroffen	Rahel Varnhagen von Ense ⁺
	Henriette Herz ⁺
	Johann Gottfried Schadow ⁺
	Christian Daniel Rauch ⁺
	Friedrich de la Motte Fouqué ⁺
	Ernst von Houwald ⁺
	Philipp Veit ⁺
	Louise Seidler ⁺
	Bettina von Arnim ⁺

Quellen und Literatur zu Caroline Bardua

[Stammfolge] Bardua, in: *Deutsches Geschlechterbuch* 55, 1998, 1–228.
Kovalevski, Bärbel, *Caroline Bardua 1781-1864. Gemälde und Zeichnungen [Werkverzeichnis]*, Berlin 2015.
Rumpf, Josefine, Bardua, Karoline, in: *Neue Deutsche Biographie* 1, 1953, 587, <https://www.deutsche-biographie.de/pnd116056363.html#ndbcontent>.
Schmidt-Liebich, Jochen, *Lexikon der Künstlerinnen 1700-1900. Deutschland, Österreich, Schweiz*, München 2005.

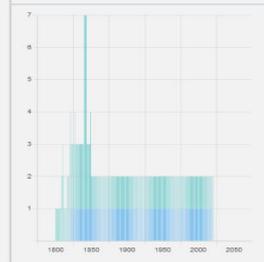
Stammbaum



Karte



Aktivität



Verknüpfte Objekte bei museum-digital



Abb. 12 Lexikon: Suchergebnis und Visualisierung Caroline Bardua (1781-1864)
<https://kuenstlerinnen-lexikon.museum-digital.org/?page=actor&subPage=14583>